

**Name: Nico Kolb**

**Austauschjahr: 13/14**

**Gastuniversität: Universitatea Politehnica din Bucuresti**

**Stadt: Bukarest**

**Land: Rumänien**

Aus Spam-Schutzgründen wird die E-Mail-Adresse nicht im Internet veröffentlicht, kann aber im Akademischen Auslandsamt erfragt werden.

---

## Erfahrungsbericht ERASMUS Bukarest

### EILC – Sprachkurs in Constanta

Zu Beginn meines Auslandssemesters stand erst einmal ein vierwöchiger Sprachkurs, in Constanta, am Schwarzen Meer an. In diesem „European Intensive Language Course“. Innerhalb von vier Wochen sollte einem rumänisch etwas näher gebracht werden.

#### Anreise nach Constanta

Gemeinsam mit einem Kommilitonen aus Augsburg, der auch an dem EILC Kurs teilgenommen hat, starteten wir vom Münchner Flughafen aus. Zunächst ging es dann nach Istanbul und von dort sollte es dann am nächsten Morgen nach Constanta weiter gehen. Es stand uns also eine Nacht am Flughafen bevor, welche, überaus unkomfortabel, auf dem Boden verbracht wurde. Leider mussten auch ein paar andere Menschen auf ihren Anschlussflug warten, so dass es nicht einmal die Möglichkeit gab auf Bänken oder ähnlichem zu schlafen. Auch der Versuch spontan noch ein Hotel am Flughafen zu buchen, wurde ziemlich schnell wieder verworfen, da es doch recht kostspielig gewesen wäre. Mehr oder weniger ausgeruht ging es am nächsten morgen dann mit dem Flugzeug nach Constanta weiter. Der Flug von Istanbul nach Constanta dauert nur ca. 40 min (was Turkish Airlines trotzdem nicht davon abhält ein essen zu servieren). Gefühlt 30 Sekunden vor der Landung war dann auch das letzte Tablett abgeräumt und wir landeten am Constanta International Airport. Der Flughafen ist eher klein (unser Flugzeug war das einzige Linienflugzeug dort). Nachdem wir von einem Bus zum Flughafengebäude gebracht wurden, ging es durch die Passkontrolle (Rumänien gehört nicht zum Schengen Raum, aber mit einem gültigen Perso ist die Einreise gar kein Problem). Das erste kleinere Problem trat erst auf, als wir dann erstmals offiziell rumänischen Boden betraten und feststellten, dass es am Flughafen weder Bank noch Geldautomaten gibt. Wir hatten beide noch kein Geld gewechselt und somit hatten wir keine rumänische Lei. Der einfachste Weg vom Flughafen nach Constanta rein ist es ein Taxi zu nehmen. Da wir allerdings eine Weile auf der Suche nach einem Geldautomaten waren, waren bereits alle offiziellen Taxis weg und Lei hatten wir auch noch keine. Als uns ein Mann dann ansprach (eines der inoffiziellen Taxen vor denen wir bereits von der Erasmus Koordinatorin der Universität Constanta gewarnt wurden) und meinte bei ihm könnten wir auch mit Euro zahlen ließen wir uns mit einem eher mulmigen Gefühl darauf ein. Natürlich wollten wir uns davor auf einen

Preis mit dem Taxifahrer einigen und einigten uns auf 20€. Wir wussten zwar, dass das mehr war als mit einem regulären Taxi, allerdings dachten wir, dass es nicht all zu viel mehr sei. Im Nachhinein mussten wir leider einsehen, dass wir für 20€ vermutlich vier Mal zum Flughafen mit dem Taxi hätten fahren können. Also immer ein offizielles Taxi nehmen und auf das „Taximetru“ bestehen, dann fährt man überall in Rumänien sehr sehr günstig mit dem Taxi.

Zu dem Wohnheim zu gelangen, in dem wir für den Sprachkurs untergebracht waren, stellte sich dann auch als schwierig raus. Wir wurden zwar von unserem „Taxifahrer“ am richtigen Wohnheim abgesetzt, allerdings wurde uns dort dann von einer Dame auf rumänisch und mit Händen und Füßen erklärt, dass wir hier falsch seien und zu einem Wohnheim am anderen Ende der Stadt geschickt, nur um von dort wieder in das erste Wohnheim geschickt zu werden.

Zu guter Letzt kamen wir dann doch noch an. Hätten wir uns etwas cleverer angestellt wäre die Anreise auch einfacher gewesen. Wir hätten beispielsweise der Erasmus Koordinatorin und Organisatorin des Kurses bescheid geben können an welchem Tag wir ankommen. Des Weiteren ist es auch cleverer und günstiger nach Bukarest zu fliegen und von dort entweder mit dem Zug oder Bus weiter nach Constanta (dauert ca. 3 Stunden).

## **Sprachkurs und die Stadt**

Wie man aus der etwas komplizierten Anreise vom Flughafen vielleicht schon merkt, ist es von großem Vorteil wenigstens ein bisschen rumänisch zu verstehen. Insofern war dieser Sprachkurs eine richtig gute Entscheidung, die mir während des Semesters wirklich sehr geholfen hat.

Wir waren im Sprachkurs etwa 20 Leute aus allen möglichen Ländern (Spanier, Franzosen, Polen, Türken, Italiener,...). Der Kurs wurde also auf Englisch gehalten. Er fand in der neuen Universität in Constanta statt, so dass man morgens und gegebenenfalls auch nachmittags (wenn man den Strand nicht dem Kurs vorgezogen hat) mit dem Maxi-Taxi für ein Lei (ca. 20Cent) zur Uni fahren musste.

Offiziell bestand der Sprachkurs aus ca. drei Stunden vormittags und drei Stunden nachmittags. Es kam allerdings häufiger vor, dass man nachmittags, anstatt in den Kurs, zum Strand gegangen ist und etwas Beachvolleyball oder Fußballtennis gespielt hat.

Neben dem Sprachkurs gehörten auch einige Exkursionen, u.a. zum Donau Delta, zum EILC. Das Beste am Sprachkurs, war für mich persönlich, dass man Erasmus Studenten kennengelernt hat, die in anderen Städten in Rumänien studieren. Man konnte also später auch andere Städte in Rumänien besuchen und hatte dort Freunde, die einem die Stadt zeigen und einen Schlafplatz bieten konnten.

Zu der Stadt Constanta gibt es nicht all zu viel zu sagen, sie liegt am Meer und hat somit einen Strand. Das ist auch schon das positivste an Constanta. Rumänien hat wirklich sehr viele wunderschöne Städte, Constanta zählt leider nicht dazu. Im Hochsommer sind scheinbar die reichen Rumänen dort um Urlaub zu machen und zu feiern, sonst hat die Stadt allerdings eher wenig zu bieten.

## **Semester in Bukarest**

Nachdem Sprachkurs ging es dann nach Bukarest, wo ich meine nächsten fünf Monate verbringen sollte.

## **Anreise**

Wie bereits erwähnt gibt es von Constanta nach Bukarest und andersrum etliche Bus- und Zugverbindungen. Da viele aus dem Sprachkurs, bevor sie in ihre Erasmus Stadt sind, noch eine kleine Reise durch Rumänien machen wollten, waren wir eine recht große Gruppe und nahmen den Bus. Das Ticket nach Bukarest kostet umgerechnet knapp 10€.

Falls man direkt von Deutschland aus nach Bukarest möchte empfiehlt sich natürlich das Flugzeug. Bukarest hat einen großen internationalen Flughafen, so dass man auch von vielen Flughäfen in Deutschland Bukarest bequem erreichen kann. Um vom Flughafen in die Innenstadt zu kommen, kann man dann entweder einen Bus nehmen oder das Taxi. Für die knapp 20km ins Zentrum zahlt man mit dem Taxi umgerechnet um die 8€, der Bus kostet ca. 1€.

## Unterbringung

Das Wohnheim in Constanta war schon recht alt und runtergewirtschaftet, deswegen war ich sehr gespannt was mich in Bukarest erwartet. Jeder Erasmus Student kriegt, sofern er denn möchte, ein Platz im Wohnheim. Hier muss noch angemerkt werden, dass Wohnheimzimmer in Rumänien immer Mehrbettzimmer sind. Für internationale Studenten gibt es ein extra Wohnheimgebäude. Dieses wurde vor noch nicht all zu langer Zeit renoviert und alle Zimmer sind Zweibettzimmer (normal sind 3- oder 4-Bettzimmer in Rumänien) mit eigenem Bad. Was allerdings fehlte war eine Küche. Zunächst vermutete ich, dass die Gemeinschaftsküche noch abgeschlossen sei, da das Semester noch nicht angefangen hat, jedoch gab es einfach keine. Das Zimmer machte trotzdem einen deutlich besseren Eindruck, als das Zimmer in Constanta. Es gab allerdings auch preislich eklatante Unterschiede. Während das Zimmer in Constanta ca. 25€ kostete, kostet das Zimmer in Bukarest 100€ pro Monat. Das Gebäude stand auf einem riesigen Studentenkomplex mit ca. 20 Wohnheimgebäuden, Restaurants, Bars, Friseuren und sogar Clubs. Da ich so etwas nicht kannte und es auch ziemlich cool fand, entschied ich mich dafür im Wohnheim zu bleiben und nicht wie viele andere Erasmus Studenten mir eine WG zu suchen. Einige Erasmus Studenten schlossen sich auch zusammen und suchten gemeinsam eine Wohnung. Für mich kam das allerdings nicht in Frage, da ich es nicht eingesehen habe für fünf Monate, in den ich in Bukarest lebe, Maklerprovision zu zahlen, die in den meisten Fällen nötig ist. Man muss allerdings auch sagen, dass man für die 100€, die man im Wohnheim zahlt, bzw. ein bisschen mehr, durchaus auch Zimmer in WGs in der Innenstadt kriegt.

Der Komplex, in dem das Wohnheim steht (Campus Regie), befindet sich direkt gegenüber der Uni und ist drei Metrostationen von der Innenstadt entfernt.

## Leben in Bukarest

Wie bereits erwähnt, gab es im Wohnheim keine funktionsfähige Küche, was allerdings nicht all zu schlimm war, da die Lebenshaltungskosten in Bukarest deutlich geringer sind als in Deutschland. So war es auch nicht weiter schlimm, dass außer Nudeln, welche man auf den gekauften Camping-Kochplatten kochte, es nicht wirklich möglich war zu kochen. Auf dem Campus des Wohnheims befinden sich mehrere Restaurants, in denen man zu sehr günstigen Preisen essen gehen kann. So kriegt man beispielsweise im Restaurant „club maxx“ eine große Pizza für umgerechnet ca. 3€.

Aber nicht nur Essen ist im Vergleich zu Deutschland deutlich günstiger, auch Bars, Clubs und ähnliches. Daher war es auch nichts außergewöhnliches, dass man sich abends erst zum gemeinsamen Essen in einem Restaurant getroffen hat, anschließend noch gemeinsam die ein oder andere Bar aufgesucht hat und im Anschluss in irgendeinen Club zum Feiern gegangen ist. Ein inoffizieller wöchentlicher Treffpunkt aller Erasmus Studenten war, jeden Mittwoch, „el commandante grande“. In dieser Bar gab es jeden Mittwochabend, von 21 Uhr bis 1 Uhr, eine Bierflatrate für 15 Lei (3,5€).

Selbstverständlich besteht das Leben auch in Bukarest nicht nur aus trinken, essen und feiern. Auch kulturell bietet Bukarest so einiges. Insbesondere die Innenstadt bzw. Altstadt (centrul veche), welche teilweise immer noch saniert und renoviert wird, gilt es hierbei anzusteuern. Wobei man anmerken muss, dass die Innenstadt natürlich auch sehr touristisch ist und die Preise dementsprechend auch höher, als anderswo in der Stadt. Die Innenstadt bietet im End-

effekt alles, was eine Großstadt so eben bietet: Cafés, Bars, Restaurants, Theater, Kinos, Museen etc.

Ebenso steht das flächenmäßig zweitgrößte und schwerste Gebäude der Welt in Bukarest. Heutzutage beherbergt das „House of people“ bzw. „casa poporului“ das Parlament Rumäniens, zu Baubeginn war es allerdings als Privatpalast für den früheren rumänischen Diktator Ceausescu angedacht. Es ist möglich eine Führung durch das Gebäude zu machen, wobei man, je nachdem welchen Führer man hat, zwischen drei und 15 Prozent des gesamten Gebäudes zu sehen bekommt. Nur als Anmerkung, die Führungen sind immer identisch, nur jeder Guide nennt eine andere Zahl.

Zusammenfassend lässt sich eigentlich nur sagen, in Bukarest lässt es sich richtig gut leben!

## Öffentliche Verkehrsmittel und Taxi

Um sich in Bukarest fortzubewegen bietet sich, zumindest bis 23Uhr, die Metro an. Mit ihr kommt man problemlos zu den wichtigsten Orten. Als Student bekommt man, falls man die „Transportation ID“ besitzt, ein Monatsticket für 30Lei bzw. 62 Fahrten für 25Lei. Es ist zwar nicht ganz einfach an diese ID zu kommen, aber wenn man sie einmal hat, ist Metrofahren wirklich sehr günstig.

Dieses Ticket gilt allerdings nicht für Trams oder Busse, allerdings bin ich persönlich auch äußerst selten Bus oder Tram gefahren. Falls ich doch einmal mit Tram oder Bus gefahren bin, tat ich dies, wie so ziemlich jeder andere auch, meist ohne Ticket.

Da die Trams nur bis 23Uhr fahren, bin ich nach 23Uhr häufig mit dem Taxi gefahren. Dies ist in Bukarest, wie in ganz Rumänien, wirklich günstig. Man muss lediglich darauf achten, dass man ein Taxi nimmt, welches 1,39Lei/km auf der Tür stehen hat und dass der Taxifahrer das Taximeter einschaltet. Hierfür ist es auch ganz praktisch wenigstens ein paar Sätze rumänisch zu sprechen.

## Universität

Die Universitatea Politehnica din Bucuresti ist die größte technische Universität des Landes. Ich war in der „FILS“ Fakultät eingeschrieben, der Fakultät für Ingenieurwissenschaften in Fremdsprachen. An dieser Fakultät kann man auf Deutsch, Englisch und Französisch studieren. Die Vorlesungen, die ich besucht habe waren alle auf Englisch. Der größte Unterschied zu Deutschland, ist vermutlich die „Klassengröße“. Die Anzahl der Teilnehmer überschreitet, im Normalfall, die Größe einer Schulklasse nicht. Was ebenfalls ein Kulturschock war, war dass auf den Gängen der Universität geraucht wurde, in Deutschland so wohl auch nicht vorstellbar. Ansonsten gibt es zur Universität eigentlich nicht viel zu sagen. Eine ganz normale Uni eben.

Eine Sache, die bezüglich der Uni aber noch unbedingt erwähnt werden muss, ist das man in Sachen Bürokratie immer hinter her sein muss. So war ich für die bereits erwähnte „Transportation ID“, die Ermäßigungen für Zug, Metro etc. bietet, bestimmt zehn Mal im Sekretariat der FILS Fakultät. Aber die Beharrlichkeit zahlt sich letztendlich auch aus.